

fen, und wenn es noch so einig wäre, allein für sich diese Mittel nicht erreichen kann; aber der Einzelne wird stark durch die Verbindung, denn Einigkeit gibt Kraft, und was Einigkeit zu leisten vermag, das hat Deutschland bereits bewiesen, als es mit der blanken Waffe in der Hand für seine Befreiung kämpfte. Dieser Kampf nun, und besonders mit der blanken Waffe, ist beendet, aber der Völkerkampf ist nicht zu Ende, er wird fortgekämpft um Handel und Industrie, d. h. um Arbeit und Erwerb, um das Verdienst und tägliche Brod des Volks, und hierum kämpfen die Völker. Handel und Industrie sind in meinen Augen das Herz, von dem aus überall hin dem Volke das Lebensblut zufließt, und wie jedes Individuum dafür Sorge zu tragen hat, daß sein Blutlauf geregelt bleibe und nicht unterbrochen werde, so hat auch Regierung und Volk dafür zu sorgen, daß Handel und Industrie einen gleichmäßigen Gang unausgesetzt fortgehe. Handel und Industrie sind die Krone, oder wenn Sie wollen, auch der vergoldete Gallapfel, um den die Völker mit einander streiten, es ist dieses das gemeinsame Streben und das belebende Princip unsers Jahrhunderts; ein jedes Jahrhundert hatte das seine, und wenn der Kampf inmitten des Friedens nicht mit blanker Waffe geführt wird, so wird er mit dem Verstande und dem Geiste geführt, d. h. durch Unterhandlungen, durch Verhandlungen, durch Staatsverträge und Handelsverträge, und das gemeine Volk, was auf diesem Kampfplatze schwach vertreten wird oder schlecht, kann sicher sein, daß seine Industrie zurückweichen, untergehen und ersterben wird. Legen wir uns die Frage vor: wie wird unser Handel im Innern vertreten und wie wird er im Auslande vertreten? Im Innern, selbst in unserer Mitte, muß ich gestehen, nur schwach; sage ich schwach, so versteht sich dies nur in numerischer Hinsicht und nicht in qualitativer Hinsicht; denn der deutsche, besonders der sächsische Handels- und Fabrikstand kann, so lange er aus seiner Mitte vertreten wird, in qualitativer Hinsicht nur gut vertreten werden. — Schließe ich aber hieraus richtig, so muß die Folgerung kommen, daß es allen Andern doppelte Pflicht ist, ihn, den Fabrik- und Handelsstand mit allen Kräften zu unterstützen. Sehen wir aber weiter, in Frankreich, in England finden Sie Handelskammern, die in Betreff der Handelsangelegenheiten und der Bestimmungen, welche die Regierung ergreift, eine berathende Stimme bei der Regierung haben, die gar oft zur Richtschnur der Handlungsweise der Regierung dienen. Sehen wir auf Sachsen, sehen wir auf Deutschland, so finden wir nicht eine; ich weiß wenigstens nicht, daß in Sachsen oder anderswo Handelskammern existirten, die Gutachten abgeben, die zur Richtschnur der Regierung dienen, ich weiß in Deutschland kein Handelsministerium, man läßt da Alles gehen, wie es geht! — Ja selbst unser deutscher Zollverein, faßt man ihn in's Auge, so ist er doch nur eine halbe Maßregel, so lange nämlich sich seine Wirksamkeit nur auf Handelsfreiheit innerhalb seiner Grenzen beschränkt, und so lange er keine gemeinsame kräftige Vertretung seiner Industrie und seiner Fabriken nach außen hin findet. Die Zollvereinsverhandlungen selbst werden immer noch mit einem solchen Schleier

umzogen, hinter den kein Deutscher sehen kann, so daß man erst die Mittheilungen davon von auswärts her erfährt, und man könnte zu der Vermuthung kommen, als wenn die Zollvereinsmaßregeln nur als gute Quelle betrachtet würden, um die Staatscassen zu füllen, und nicht, im eigentlichen Sinne des Worts, den Handel, des Landes Wohlfahrt und Vortheile zu fördern. So lange meiner Ansicht nach der deutsche Zollverein keine Vertretung seiner Interessen dem Auslande gegenüber hat, so lange ist es meine Ueberzeugung, daß ein wahres Gedeihen der sächsischen und deutschen Industrie nicht wieder hervorgerufen wird; denn es ist heutzutage der Völkerkampf, und wie kann sich noch ein deutscher Handelsmann mit einem englischen messen? Was gibt jenem Engländer den Muth zu jeder Unternehmung; was gibt ihm die Zuversicht? Das Sicherheitsgefühl, daß mit ihm ein Volk ist, hinter ihm ein Volk steht, wie ein Mann, und daß in der Verletzung seines Rechts, ich möchte sagen seiner Interessen, das Recht, die Interessen eines Volks verletzt würden, eines Volkes, das bereit ist, die Interessen des Einzelnen zu vertreten, weil der Einzelne zum Ganzen gehört! Ein solcher Gemein Sinn herrscht aber bei uns noch lange nicht, und wenn nicht andererseits von Seiten des deutschen Bundes eine Vertretung der Interessen des Handels- und Fabrikstandes eintritt, werden unsere Handels- und Fabrikmänner sich nicht mit den ausländischen messen können, und es ist wunderbar, daß unser Handel und Industrie nicht längst begraben ist — es sind meiner Meinung nach die Völker, die in dieser Beziehung als Concurrenten auftreten, und da muß der Einzelne unterliegen. Ich habe daher den ersten Antrag in der Ueberzeugung gestellt, daß nur eine vereinigte kräftige, geschickt und weise geleitete deutsche Handelspolitik Deutschlands Handel und Industrie aufhelfen und erhalten kann. Mein Antrag lautet: „daß die hohe Staatsregierung ersucht werden möge, Mittel zu ergreifen, um den Fabriken der sächsischen Industrie neue Absatzwege zu eröffnen, oder die bisherigen Märkte wenigstens kräftig zu schützen.“ Wenn andererseits von mir gesagt wurde, daß man den Markt vor Ueberfüllung mit Producten dadurch schützen möge, daß man die Arbeitskräfte davon abziehe, so habe ich diese meine Ansicht auf das Urtheil von Sachverständigen gestützt, die mir versichert haben, daß, wenn nicht Jahre lang Tausende von Händen von so manchen Industriezweigen abgezogen würden, es nicht möglich sein werde, diesen Zweig der Industrie wieder in einen bessern Zustand zu versetzen. Dieses Abziehen der Arbeitskräfte kann nun aber auf mehrfache Weise geschehen, es kann der Staat große Ländereien ausroden, dismembriren und vertheilen, es können erweiterte Armen- und Versorgungshäuser hergestellt werden, es kann aber auch unter Obhut des Staats eine geregelte Auswanderung bewerkstelligt werden. Ich bin weit entfernt von der Ansicht, daß der Staat diese Auswanderung hervorrufen und in seinen Details ausführen möge; aber überwachen möge er sie, damit wir nicht die nämlichen unglücklichen Resultate haben, wie wir sie schon erlebt haben, die nicht zum Guten führen und zur Ehre dem Lande gerei-